Töchter im Stadtbild

Mit Aussagen zu Migration und Sicherheit von Frauen hat Bundeskanzler Friedrich Merz heftige Debatten ausgelöst. Viele Frauen fordern nun einen besseren Schutz vor Gewalt und wehren sich gegen rassistische Narrative.

„Wir möchten gerne über Sicherheit für Töchter, also Frauen sprechen", heißt es in einem offenen Brief von 60 prominenten Frauen an Bundeskanzler Friedrich Merz. „Wir möchten es allerdings **ernsthaft** tun und nicht als **billige Ausrede** dienen, wenn rassistische Narrative **gerechtfertigt** werden sollen." Was war passiert? Merz hatte Mitte Oktober gesagt, dass es „im Stadtbild noch dieses Problem" gibt. Gemeint waren Migranten. „Fragen Sie doch mal Ihre Töchter", forderte er einige Tage später. Eine heftige Debatte folgte.

Hibba Kauser vom **Bundesvorstand** der Jugendorganisation der SPD ist Tochter pakistanischer **Geflüchteter** – und schockiert von der Stadtbild-Aussage: „Egal was wir tun, egal was wir sagen, […] wir müssen **uns** immer doppelt und **dreifach** so sehr **beweisen**, dass wir auch dazugehören." Sie meint: „Wir Töchter haben andere Sorgen, als dass man **gegen** unsere Väter und Brüder **schießen** muss." Sie hat den offenen Brief unterschrieben und unterstützt die **Initiative** „Wir sind die Töchter – 10 Forderungen an Friedrich Merz für unsere Sicherheit". Zu diesen Forderungen gehört eine bessere **Strafverfolgung** bei sexualisierter und **häuslicher Gewalt**.

Die Sicherheit von Frauen ist in Deutschland **bedroht**, sagt Judith Rahner vom **Deutschen Frauenrat** – und zwar vor allem durch Partnerschaftsgewalt. „Im Jahr 2023 sind 909 Frauen in Deutschland Opfer eines versuchten oder **vollendeten Tötungsdelikts** geworden", sagt sie. Nötig sind zum Beispiel mehr Frauenhäuser, in denen Frauen Schutz finden. Aktuell gibt es 7000 Plätze in Frauenhäusern deutschlandweit – statt 21.000, wie es die **Istanbul-Konvention** fordert.

Eine Gesetzesänderung gab es Anfang 2025: Ab 2032 sollen alle Frauen das Recht auf kostenlosen Schutz und Beratung haben. Die aktuelle Debatte kann dabei helfen, dass das Thema noch mehr Aufmerksamkeit bekommt, hofft Rahner: „Ich habe schon die Hoffnung, dass die Debatte jetzt ernsthaft geführt wird und dass auch Bundeskanzler Merz sich anhört, was die Töchter **zu sagen haben**", meint sie.

Autor/Autorin: Oliver Pieper, Arwen Dammann

Glossar

Stadtbild, -er (n.) – gemeint ist hier: die Menschen, die in einer Stadt leben

heftige Debatte auslösen – zu starken Diskussionen und Protesten führen

sich gegen etwas wehren – gegen etwas kämpfen; etwas gegen etwas machen

Narrativ, -e (n.) – die Erzählung

ernsthaft – hier: wirklich; tatsächlich

billige Ausrede, -n (f.) – eine schlechte Entschuldigung für etwas

etwas rechtfertigen – ein guter Grund für etwas sein; etwas legitimieren

Bundesvorstand, -vorstände (m.) – die deutschlandweite Führung

Geflüchtete, -n (m./f.) – jemand, der aus seinem Land geflohen ist (der Flüchtling)

sich beweisen – hier: zeigen, dass man gut in etwas ist

dreifach – dreimal mehr

gegen jemanden schießen – umgangssprachlich: schlecht über jemanden reden

Initiative, -n (f.) – hier: eine Gruppe von Menschen, die sich für ein Ziel einsetzt

Strafverfolgung (f., nur Singular) – die behördliche Aufklärung von Verbrechen

häusliche Gewalt (f., nur Singular) – Gewalt zu Hause z. B. in der Familie

jemanden/etwas bedrohen – hier: eine Gefahr für jemanden/etwas sein

Deutscher Frauenrat (m., nur Singular) – eine Organisation für Frauenrechte

vollendet – fertig

vollendetes Tötungsdelikt, vollendete Tötungsdelikte (m.) – ein Verbrechen, bei dem jemand stirbt

Istanbul-Konvention (f., nur Singular) – ein internationales Frauenrechtsabkommen

etwas zu sagen haben – über etwas sprechen wollen